

Aus der Stadt und Umgebung.

Stadensamt Halle a. S., Meldung vom 14. Januar.

Heirathen: Der Stellmacher Hermann August Malo gr. Hauptstr. 25 und Louise Friederike Emilie Joh. Weiser, Eisenstr. 1. Der Generalmajor Gottfried Wilhelm Gustav Klein, Hermannstr. 10 und Karoline Pauline Verba Wolff, Blumenpl. 2. Der Privatbeamte Georg Otto Eckardt, Halle und Nina Ducommun-Bonhoefer, Leipzig.

Heirathen: Der Rittergutsbesitzer Friedrich III. v. St. Sabel, Klein-Rohmer- und Emma Julie Scholten, Blumenstr. 14. Der Schlosser Karl Robert Seyditz, am Bahnhof 8 und Concordia Johanne Meubius, Mühlstr. 1. Der Hausmaler Johann Friedrich Neuberger, Mansfelderstr. 43. und Wilhelmine Friederike Franke, Götzen. Der Schuhmacher Friedrich Christoph Karl Sotermals, Taubenthr. 15 und Auguste Minna Hofmann, Epitz 25.

Geboren: Dem Restaurateur Fritz Diehl, Wuchererstr. 65 1 T. — Dem Maurermeister Hermann Hofmann, Wuchererstr. 61 1 T. Margarethe Glöckner. — Dem Schiedsrichter Heinrich Herz, Dorotheenstr. 24 1 T. Karl Friedrich. — Dem Arbeiter Albert Erhardt, Schillingstr. 10 1 T. Gertrude Juliane Marie. — Dem Schlosser Richard Neumeister, Merseburgerstr. 12 1 T. Marie Verba. — Dem Schlosser Albert Vogel, Halberstädterstr. 4 1 T. Maria Frieda Ella. — Dem Schiedsrichter Hermann Kuntze, 9 1 T. Marie. — Dem Eisenbahnen-Arbeiter Franz Wagner, Taubenthr. 23 1 T. Elise Margarethe Emma. — Dem Schlosser Joachim Freund, Charlottenstr. 17 1 T. Emil Ernst. — Dem Arbeiter Karl Knobloch, Schmidtstr. 19 1 T. Emma Verba. — Dem Schriftfuehrer Wilhelm Singer, Liebenauerstr. 14 1 T. Franz Gustav Wilhelm. Februar 2 meldet.

Geboren: Des Gohlbau, Wilhelm Körner 1. Hofe 1. S. 4 Nr. 7. Güttenberg 1. — Des Kellner Louis Schönlank 8. Friedrichstr. 11 3. Dorotheenb. 49.

Stadensamt Giebichengrün, Meldungen v. 14. Januar.

Heirathen: Der Handarb. F. A. W. Redelung und A. S. Döbner, Heilstr. 35. Geboren: Dem Zimmermann F. W. Geppert 1 T. Gohlfenstraße 1a. — Dem Handwerksmann F. S. Schlotterode 1 T. Heilstr. 24.

Geboren: Des Drechlers F. W. Wilsch 1. S. 11 Nr. 13. Brunnenstr. 36. — Der Handarbeiter F. W. A. Sauter 45 3. 11 Nr. 10. Auguststr. 49.

\* [Ernennung.] Der Postsekretär Stamm hiersebst ist zum Direktions-Sekretär ernannt worden.

\* [Sitzung des Bürgervereins für Stadt. Zantere.] Von Zantereiten wurde über die Verlegung eines Theils des Marktwertens in die Halle insofern gefasst, als dort noch untergeordnete Gebäude herrschen und hätte man nach dem Weihnachtsmarkt den Markt in seiner vorzigen Weise noch so lange benutzen können, bis die Halle zur Marktbauung fertig gestellt war. Die Verkäufer erleiden erhebliche Einbuße durch den vielfachen Wechsel der Hindernisse, die Kunden verringern sich deshalb und der Zugang über die Treppe laßt auch nicht besonders zum Besuch des Gallemarktes ein Den Fildern fehlen die Gelegenheitsläufer, welche aus dem vorigen Stande häufig waren, und bei den Fildern wechselt man sogar die für Lebenszeit gelösten Stände, welche, 4 an der Zahl, bisher immer auf einem und demselben Plage standen, obgleich diese der höchsten Stadtbehörde die Vertheilung eines festen Standes zugestanden waren. Der Marktpolizeikommissar hat darüber anders befinden. Dazu kommt, daß, nachdem der Baustellverkauf in der Halle stattgefunden haben wird, eine große Anzahl von Schutt-, Bau-

und Sandhufen den Marktwert noch weiter belästigen und hindern wird. Zu wünschen wäre wenigstens gewesen, daß der innere Marktplatz zunächst fertig gestellt und der Stand der Hufen nicht auf die Seiten verlegt worden wäre, denn dadurch hätte sich eine Konzentration des Marktwertens besser bewirken lassen. Geht man hierzu, daß Leipzig eine solche Konzentration durch den beschriebenen Bau einer an dem Ausgange der großen und kleinen Windmühlstraße beizugehen Markthalle plant. Vorgehen würde der Straßenverbreiter durch die Grabschen und Madat'schen Grundstücke, um eine Verbindung zwischen Mauerstraße und Taubenthr. herzustellen. Da die Straße auf 10 Mr. Breite bemessen worden ist, wird den erwähnten Grundflächen zu viel Terrain zur Behauptung entzogen. Da die Straße voraussichtlich einen allzu lebhaften Wagenverkehr nicht aufnehmen hat, dürfte 10 Mr. Breite genügen. Bei dem ebenfalls ebenso wichtigen Durchbrüche des Zimmermeisters Weid'schen Grundstücks, der Marienstraße und obere Leipzigerstraße verbindet, hat man die Straßenbreite von 10 Mr. für genügend erachtet. — Verlesen wurde auf einen vom Professor Hänel verfaßten Artikel in der Nationalzeitung, 'Inhaltung der Luft.' In demselben wird behauptet, daß die Industrie gewinnbringender ausgefaltet werden könnte, wenn man sie um mancherlei Unzuträglichkeiten: Gasausströmungen, Rauch- und Aufwühlungen, Wasserabflüsse u. v. m. verbinde. (In dem großen Montanwerke des bei Liebenburg gelegenen Nachterstedt hat der erste technische Director ein Verfahren erunden, durch welches die bei der Paraffinbereitung entstehenden überflüssigen Gase, welche ganze Gegenden verpesten, aufgefangen und in großen Schloten verbrannt werden. Tag und Nacht lodern dort in besonders dazu erbauten Schloten Feuerarbeiten empor. In der Folge gedankt man Vorrichtungen zu treffen, um die Nietenflammen zu Heizungs-zwecken zu benutzen und dadurch jährlich für 15—20000 Mark Feuerungsmaterial zu ersparen. Der Ref.) Für Halle handelt es sich namentlich darum, die die Stadt belästigenden Rauchhöfen, welche den Bäckerei- und Conditorienhöfen gleichen, möglichst zu beseitigen, denn in den größeren Fabriken sind zumeist schon Apparate zum Abfangen des Rauches, Verbrennung des Rauches und Auffangen der Fluggase eingerichtet, oder aber durch Erhöhungen der Fabrikschloten Wandel geschaffen worden. Erwähnt wurde noch der nachtheilige Einfluß des Rauches aus dem Karos'schen Schornstein auf die Gärtnerei des Waisenpauises und des Schornsteins der Fabrik Neugliederer-Berein bei Nienke, dessen Rauch und Dunst den mit Eichen bestandenen Soidranz schädigt und die Spaziergänger, welche dort frische Luft schöpfen wollen, übel belästigt. Beschlossen wurde, eine Petition an die Polizeiverwaltung zu richten, damit wenigstens hier in Halle nach dieser Seite hin Abhilfe geschafft werde. Zur Besprechung kam noch die Fluchtlinie an der Kinderbewahranstalt alte Promenade 1. Wenn auch das Lehmann'sche Haus wie ein Bollwerk stehen bliebe, so könne doch durch Verlegung der Fluchtlinie an die Frontlinie der Kinderbewahranstalt der Mische und Zirkon'sche Garten in diese Fluchtlinie zu der dort recht nützlichen Verbreiterung des Weges hineingezogen werden, welche schon bei jetzt

lebender Generation zugute kommen könne. Zwei Drittel der Straße werde dann in der gemischten Weise verbreitert. Vorgesprochen wurde noch die Veränderung des Straßenniveaus in der Wolfsschlucht. Zum Schluß kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die Steuererleichterungskommission verstärkt werden möchte, um durch neue herangezogene Kräfte, welche durch ihre Beziehungen delinierte Erträge mancher Geschäfte zu beurtheilen im Stande sind, eine den Vermögensverhältnissen der Einzelnen entsprechende Einschätzung herbeizuführen zu können.

\* [Ruhestand.] Herr Sanitätsrath Dr. Meyer hat unter dem 31. Dezember vergangenen Jahres denjenigen Familien, welchen er ein ärztlicher Berater war, schriftlich mitgeteilt, daß er seine ärztliche Thätigkeit, die er seit 50 Jahren ausübte, mit dem Beginn des Jahres 1888 niederlegt. — Möge dem verdienten und in weiten Kreisen hochgeschätzten Arzte ein soniger Lebensabend in seinem Ruhestande beschieden sein.

\* [Stiftungsfeier.] Der Verein ehemaliger Artillerie feierte gestern Abend im 'Neuen Theater' unter Aufsicht zahlreicher Theilnehmer sein Stiftungsfest durch Concert und Ball.

\* [Der Turnverein 'Friesen'] nahm in seiner am Sonntag Abend im 'Paradies' gehaltenen Hauptversammlung zunächst den Jahresbericht entgegen, der u. A. eine regere Theilnahme der Mitglieder am Turnen als im Jahre zuvor konstatierte. Auf eingebrachten Antrag wurden, aus Anlaß des zehnährigen Bestehens des Vereins, 7 Männer, die sich um das Turnwesen resp. den Verein verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Ueberreichung der Diplome geschah bei der Stiftungsfestfeier am 22. d. M. im Gaudisaischen Schießgarten.

\* [Der Ruderverein 'Nelson'] hatte am Sonntag in dem festlich geschmückten Saale des 'Cafe-David' einen Herrenabend veranstaltet. Außer zahlreichen andern Gästen waren auch Mitglieder des Halle'schen Bicycle-Clubs und des Halle'schen Schützenbundes erschienen und erfüllte gerade letzterer Umstand die 'Nelsonen' mit großer Befriedigung. Gemeinliche Gesänge, Ansprachen und humoristische Vorträge wechselten wirkungsvoll mit einander ab. Hoffen wir, daß die gegenfeitigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Sports recht lange bestehen werden.

\* [Die Leipziger Quartetts- und Concert-Sänger, die Herren Gyle, Pinther, Hoffmann, Küfter, Fritzsche, Waag und Hante werden am 19., 20. und 21. ds. Mts. im 'Prinz Carl' concertiren. Die Gesellschaft besteht bereits seit 23 Jahren und hat sich durch großen Fleiß ein Repertoire geschaffen, welches den weitgehenden Ansprüchen genügt. Die Quartette, ernte wie formliche, werden vorzüglich zu Gehör gebracht, drei in ihrem Genre ausgezeichnete Komiker sorgen für stete Bewegung der Zuschauer und allabendlich kommt eine größere humoristische Ensemblebesetzung zur Aufführung.

\* [Zum Bundes-schießen.] Der Vorstand des 'Mittel-deutschen Schützenbundes' war gestern Mittag 12 Uhr im 'Cafe David' unter Vorsitz des Herrn Fritzsche'sch-Pirzig zumammengetreten, um die 'Schießordnung' für das

Theater-Feuilleton.

Die gestrige vierzehnte Aufführung von Görner's 'Athen-Idylle' fand vor vollständig ausverkauften Hause statt. Es mußten sogar die Schaulustigen für das Publikum geräumt werden, und trotzdem konnten hunderte, welche die Assé nach einem Willen umdrängen, nicht mehr befriedigt werden. Die Direction sieht sich daher veranlaßt, für nächsten Mittwoch Nachmittag 3 Uhr eine Wiederholung von 'Athen-Idylle' als Fremdenvorstellung zu haben. Es finden insofern am Mittwoch 2 Vorstellungen statt; am Abend eröffnet Ernst Hartmann, der Wiener Novellant, sein hiesiges Gastspiel als 'Petruccio' in 'Shakespeare's 'Widwams-Widwams'. Auch Willöder's lustiger 'Vicadmiral' hat am Sonntag Abend seine außerordentliche Anziehungskraft auf's Neue bewährt, indem die Vorstellung vor nahezu ausverkauftem Hause stattfand. Die nächste Wiederholung der Operette findet am Dienstag statt.

\* Ernst Hartmann. — Dem Mimen schießt die Nachwelt keine Kränze. So muß es getraut sein, daß die Gegenwart, die ihm so manchen schönen Gewinn verdankt, dieses Amt übermannen und seine Gegenpart in gerechter Würdigung feinspielerischen Verdienstes würdigen läßt. Eine solche bietet sich ihm im Hinblick auf das demnächst bevorstehende dreimalige Gastspiel des f. Hofdramatikers Ernst Hartmann an unserer Bühne, indem wir ihm die nachfolgenden Rollen widmen, letzten wie zugleich unteren Eltern einen Dienst, welche gewiß gerne über den Schicksal der Entfaltung eines eines hervorragenden Künstlers eingewogen orientirt sein möchten. Ernst Hartmann, der Liebhaber des Wiener Theaterpublikums und speziell der Damen, war als Nachmittagsdramatiker in Chemnitz thätig, als ihn ein unehelicher Damm zum Theater veranlaßt, sich von dem damals dortigen Director Wendt als Hauptangestellter engagieren zu lassen. Er trat mit der Truppe nach Jülich und führte dort ein zweijähriges Wanderleben, das ihn mit allen Wirthschaften des ambulanten Comödiantenbundes bekannt machte, ohne seine Liebe zur Kunst zu schmälern. Von seinem Wirthmann und Spitznamen 'Lippert' zurückzukehren, trat er den dort als Schaulustigen wirkenden Genies Marx näher, der ihm, seine Fähigkeiten erkennend, ein Engagement am Burgtheater verleierte. Der damalige Leiter, Heinrich Laube, entschied Hartmann's Karriere mit den Worten: 'Es haben bisher Charakterrollen gespielt, aber Sie haben nur ein Liebhaber aus und werden künftig Charakterrollen spielen.' Nach dieser er sich nun in sein neues Fach und in die Gunst des Publikums ein, so daß, kaum daß er seine Position gewonnen. Conventuell selbst ihm zahlreiche und bedeutende Rollen aus seinem Repertoire überließ. Gleich Conventuell und Weinhof wurde Hartmann hiesig, außer dem 'D' d. h. ohne Rücksicht auf Ansehen, nach welcher eben die Vorstellungen erfolgten, von

Dingelstedt zum Regisseur ernannt. Seine Hauptvorzüge, die ihn zum gelehrten Liebhaber der Wiener und hervorragenden Vertreter des Bonapartisten am Burgtheater werden ließen, sind Geleg und Wohlthun, seines inneren und äußeren Werts, seine außerordentliche Spiel- und Redegewandtheit, die Unmittel und Selbstigkeit seines Tons, die Natürlichkeit seiner Bewegungen. Wohin seine Gastspiele ihn auch bisher führten, überall ist ihm der Erfolg treu geblieben. So schreitet Vaihaupt in Bremen über Sartorius's 'Polje' in den 'Journalisten'. Die ganze Liebesschwärmerie und Gungzucht des Charakteres sprud aus jedem Worte, auch die Felle des Spottes wurden nicht boshaf. Die ganze Leistung verdrückte die behagliche Wärme, die beglückende Heiterkeit. Man lachte mit dem Herzen. Es war eine neue Methode der Aufführung, in deren Natur mit 'Sartorius' 'Sartorius' liegt. Hier ist ein Petruccio in 'Die bestmögliche Widerpenig' berichtet das Frager Tagel. Eine Darstellung voll lebenswüthiger Eleganz und föhlich jovialen Humors, mit dessen amüthig spielenden Lichtern er die caublen Herten, die dem Fühmungsprolog Petruccio's nicht selten anholten, ganz unmerklich zu mildern und zu verbergen weh. — Nachdem Hartmann durch schwere Krankheit über ein Jahr vom Burgtheater fern gehalten worden war, trat er im vorigen Frühjahr im Vollbesitz seiner Mittel und in einer seiner Glanzrollen, als 'Benedict' in 'Der Värm um nichts' zum ersten Male wieder auf. Was ihm an diesem Abende an Liebe und Verehrung seitens seiner berühmten Kollegen und des Publikums zu Theil wurde, kann als ein glänzender Beweis dafür gelten, wie der Wiener wahres Verdienst um die darstellende Kunst zu schätzen und zu würdigen versteht. —

Repertoire der laufenden Woche: Dienstag, den 17. Der Vicadmiral, Farbe blau; Mittwoch, den 18. Radin; Athen-Idylle, Abends: Die Werdpeilige Petruccio; Ernst Hartmann a. G. a. W. — in Raumburg; Der Wilsch; Donnerstag, den 19. Margarethe (Titelrolle); Sophie Weiner a. G. Farbe gelb; Freitag, den 20. Die Journalisten (Witz: Ernst Hartmann a. G. a. W.); Sonnabend, den 21. Der Värm um nichts (Benedict: Ernst Hartmann a. G. a. W.); Sonntag, den 22. Nach: Athen-Idylle, Abends: unbekannt; Montag, den 23. Lesung: Margarethe der Weise. In Vorbereitung: Faust, Theiere Krone, Vorberbaum und Vellestsch, Nathan der Weise, Prophet, Dinorah, Wallfira.

Kleine Mittheilungen.

\* Ein grimmiger Widerrieger der großen Bürde vor der Grunier Widwam W. Johann Jagenturg. Der Selbsterpater Georg Scherer, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte, führt in einer seiner Schriften folgende Stelle aus einem nicht näher bezeichneten Schriftstück dieses u. a. unter den Worten, als unter den vom Adel, welche in

det, die aus Muthwillen oder Färrnis und Hoffsart aus Einem Part mit Dreien, mit Fledern, mit Schlingen und Krümmen wol sechs Bärth machen. Ueber dem Maul haben sie Drei fehen, bey einem jehlichen Ohr einen, in die Höhe gekrümmt, wie zwei Wilschörner, der dritte hin, über das Maul, bey dem ein garlicher Schiffschlappe, das man das Maul vor dem einen nit wol sehen kann, oder, wann man gleich sieht, so kann man doch nicht größer sehen, dann, als wäre es ein Waiseloh. Am Maul hängen auch drei; der eine zur rechten, der andere zur linken Seiten, formirt wie die Schwanzschwanz, und zwischen denselben hängt am Schilde oder Gurgel herab der Gurgelgenäme oder Nattenfing mit seinem Dreifädigen Schwanz durcheinander geklochen wie ein Frauenopel. Und ich weiß nicht, ob ein Waiseloh sein Ansehn könnte schlechterer d'vor mir sein, verfallen, indem er voraus macht eine dicke Larve oder ein Fohntschlingel, das einer wol hätte nicht erschrecken. Ein Part, das man das Maul sehen kann, jert den Mann und ist nicht zu trausen; so weh ich auch nicht wider, sondern ich rede wider den großen Färrnis, d'err, die ihr Maul und ganzes Ansehn mit solchen Wilschörnern, Gelschören, Schwanzschwänzen, Frauenopeln, Nattenfingeln und Frauenopeln also scheinlich verstellen, daß es nit wol Ärger gesehen könnte. Den Waiseloh'schen hebet's wol an, daß sie ihr Paar einleiden, den Waiseloh'schen nicht also, es wäre denn, daß sie nun wollen Bären werden."

\* [Veräthliche Liebesbriefe.] In Frankfurt a. M. wurde eine Ehe wegen Treulosigkeit des Mannes geschieden. Der Mann stand in vertraulichem Briefverkehr mit einer Gekleideten, die ihm etwas Geld und diente die Briefe auf dem Vorkonten ab. Das neugierige Dienstpersonal hielt die Korrespondenz an den Spiegel und entzifferte hier die geheimsten Herzenswünsche des Herrn. Die Frau wurde davon verständigt und nun wendete sie die größte Aufmerksamkeit dem Schriftliche des Weibes Mannes zu. Sie hielt den Brief immer in besser Ordnung, die Mann'sche Briefe aber er nie vor. Wo dasselbe hingekommen, zeigte bei der am 12. d. M. stattgefundenen Verhandlung die Gerichtsbücher; denn die Briefe fanden sich hier in vertheilter Schrift auf Vorkonten gedruckt. Anders bei dem Gekleideten, die er durch Verleumdung wurde auf Grund dieser Briefe verurtheilt und noch einiger Bezeugungsfragen von seiner Frau geschieden.

\* [Kollektivist.] Der Minister Walpole ließ ein Bar-Lamm schlachten, den gelehrten Arzt John Smith, der zur Dyspepsie im Hause gehörte, in Kost nehmen. Sobald dies der berühmte Arzt Richard Mead, der Leibarzt des Ministers Walpole, hörte, er zu diesem und daß um die Vereinerung seines Kollegen, Walpole bewegeerte sie. So langte Freund in Kost, sah, belagerte Mead, der sehr reich war, die Wangen des verstorbenen Kollegen, den der Minister Walpole sehr erkrankte, und ihn zu sich kommen ließ. Aber Mead bewegeerte sie sich. Er trank in so lange, bis Walpole seine Kollegen sie ließ. — Mead eilte zuerst hin, um Freund seine Freiheit anzufragen, dann überredete ihn zugleich 5000 Pfund, den Betrag der verstorbenen Frau's des verstorbenen Kollegen. Von jeder Kollektivist wird man wohl kaum ein zweites Beispiel finden.



11. Mitteldeutsche Bundesstaaten, welches be-  
kanntlich in diesem Jahre hier stattfindet, festzustellen.  
Der Hauptmann des Halle'schen Schützenbundes begründete  
zuerst die erschienenen auswärtigen Gäste. Hierauf  
beschloß man, den Beginn des Festes auf Sonntag den  
15. Juli cr. Nachmittags 5 Uhr festzusetzen, nachdem am  
14. Juli cr. Abends ein „Sommer“ vorausgegangen sein  
wird. Die Beratung der Schießordnung nahm 3/4  
Stunden in Anspruch. Sie zerfällt in:

1. Eröffnung des Schießens: 16 Stände, 16 Schützen (incl.  
der Ehren- und zweier Schiedsrichter) und zwei Zuschauer.  
2. Konkurrenzschießen: welches Nachmittags 5 Uhr  
bei Eröffnung des Schießens beginnt. Begrüßt wurde hierbei  
die Ehrenhaftigkeit des Halle'schen Schützenbundes, der 8 Wech-  
seln über je 50 Mt. handelt. 3. Punktsschießen: 16  
Stände und 15 Schützen. Vier 20 Punkte erfordert, hat die  
Berechtigung auf eine Krone, wer 150 auf einen Wech-  
selsschießen: 1 Standfest- und 1 Selbstschießen: es währt  
von Montag Nachmittags 2 Uhr bis Mittwoch 6 Uhr. 5.  
Meisterschützen: 2 Wech. des ersten Wech. wurde  
von 80 auf 100 Mt. erhöht. 6. Schnellfeuer-Schießen: es  
beginnt Mittwoch 2 Uhr. 7. Gesellschaftsschießen: es  
beginnt Mittwoch ab. Jeder Schützenbund 3 Mitglieder  
hierzu bezeichnen zu lassen. 8. Serienschießen: beginnt  
Montag 8 Uhr. 9. Nachmittags, beginnt Montag früh auf  
fliegendes Wild. 10. Die allgemeine Versammlung in die-  
sem diesjährigen Wech. dem Gener. Bundeschießen, mit dem  
Unterfeld, daß zur Erleichterung der Arbeit, in den Schieß-  
journalen nicht die Namen sondern Nummern gebräuchlich  
sind. Auch wurde beschlossen, daß eine Verlängerung des Festes,  
wenn die Witterung es es gestattet, zu erwägen. 11. Ver-  
ordnungen zur Befreiung müssen bis 12. Juli cr. erfol-  
gen. Den Herren Richter, Ehrhardt und Dr. Rummel  
wurde die Ausarbeitung der vorerwähnten Schießordnung über-  
tragen.

12. Sitzung der Gemeinl. Vertretung in Weichen-  
stein am 19. Januar 1883, Abends 8 Uhr, im Mär-  
1. Einführung der wieder-rep. neu-gewählten Gemeindeverord-  
neten. 2. Erneuerung der Straßenschilder. 3. Angelegenheit  
mit dem Sandweiser Lorenz. 4. Regelung der Wasserentnahme  
aus den Anlagenflüssen. 5. Brunnen-Unterhaltungskosten. 6.  
Anstellung der Straßenkehrerinnen. 7. Festsetzung der  
Unterstützung der Privatbrunnen. 8. Wasserleitung der  
„Große Zukunft“. 9. Vertheilung der Gelder der  
selbstbetriebl. Gemeindeverwaltung. 10. Wahl der Staats-Kommission.  
11. Wahl der Gemeinbestimmten-Verwaltungskommission.  
12. Antrag des Zimmermeisters auf Erlaß gebauer Besätze durch  
die Kranenstraße.

\* Die Cröllinger Fontan-Brücke ist seit dem  
14. d. M. wieder eingezogen und dadurch der unbeschränkte  
Verkehr über die Saale wieder hergestellt.

\* Aus Trotha. Im Schauderzirk Trotha sind im  
Jahre 1887 von drei Fleischaushaltern 1221 Stück Schweine  
auf Trümpfen unterzogen, die sämtlich für trümpferfrei  
erklärt worden sind. Nachdem das Hundesteuer-Regle-  
ment für die Gemeinde Trotha die ministerielle Zustimmung  
erhalten, wird dasselbe demnächst publicirt und sodann  
nach achtwöchiger Frist in Kraft treten. — Seit gestern  
Nachmittag ist man an Trothaer Wehre mit einer Repara-  
tur beschäftigt, indem ein einsturzbares großes Loch durch  
Brettern gegen Bruchsteine ausgefüllt wird. Durch die  
entstandene Doffnung, die sich sonst nach und nach vergrößern  
kann, würde unersetzbarer Schaden entstehen können.

\* Schwurgerichtsitzung am 14. Januar. Der be-  
zweigte Strafrichter und Advokat Richard Hilde, in  
Anbetracht vom 12. Januar 1883 geborenen, geborenen  
Verbrechens beschuldigt. Am 29. Mai 1887 hatte er in Dem-  
stedt bei Weimar seinen mit ihm eine Kammer bewohnenden  
Mitarbeiter Friedrich 20 Mart aus dem in einem verlassenen  
Koffer aufbewahrenen Vortermoneat gefohlen, nachdem er den  
Koffer mit einem Spaten geöffnet hatte. In der  
Nacht vom 19. zum 20. August desselben Jahres hat er seinen  
damaligen Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Wirth in Hemm-  
dorf, dem gegenüber er sich den Namen Karl Scholz beigelegt  
hätte, ca. 150 Mart, 2 Paar Stiefeln, 1 Rock und 1 Hute,  
1 Wäsche, 1 Glaswein und 1 Glas gefohlen, nachdem er,  
als als Hausbesitzer geföhnt, durch das unverschlossene Thor  
in den Hof, durch den unverschlossenen Kuchstall und die Futter-  
kammer auf den Hausflur und von da in die Küche, Wohn-  
stube und Nebenstube gegangen. In der Nacht vom 6. zum 6.  
September hat er zu Hemmendorf dem Pflanzgärtner Herr-  
mann, bei welchem er unter dem falschen Namen Hermann  
Krause diente, nachdem er Abends sich in das Haus geföhnt und  
unter einem Bett des Schlafzimmers verdeckt hatte, aus  
den neben dem Bett des H. liegenden Koffer ein Vortermoneat  
mit einem Zehnmarkstück, ca. 2 Mart Silbergeld, vom Tisch  
den Wolltuche, 1 Literne, 1 Glas Wein, aus der Wohnstube aus  
einem Secretat, welchen er mit einem in Zimmer hängenden  
Schlüssel öffnete, ca. 200 Mart ferner 3 Schlüssel, aus einem  
andern Secretat 1 Vortermoneat mit 15 bis 20 Mart und  
aus einem Schrank etwa 20 Mart und 1 goldenen Ring ge-  
föhnt. In der Nacht vom 10. zum 11. September beschloß er  
den Schuhmacher Meißner in Demstedt. In der Dunkel-  
heit Abends hatte er sich durch den offenen Hausflur auf den  
Boden geschlichen, dort verdeckt gehalten, bis die Hausbesitzer  
schlafen, worin dann in die Erdgeschloß belegene offene Wohn-  
stube gegangen, hatte eine dort liegende Lampe angezündet,  
mittels Stemmeln, Schraubenzieher, Bohrer und Meißers  
einen auf dem Boden liegenden Koffer geöffnet, daraus 60 Mt.  
Geld, ein Sparfaßbuch der Verba Müller über 20 Mart,  
ein faches der Wilhelmine Müller über 20 Mart, ein andres  
des Ernst Haas über 200 Mart und ein des Hans Wier-  
mann über 60 Mart, ferner aus der Bodenstammer 1 Rod,  
1 Ueberzieher, 2 Westen, 1 Cylinder- und 1 Unterzieher,  
sowie einen Schirm geföhnt. Am 15. September hatte Hilde  
den Bremer Adler aus Kreuzburg, mit welchem er von Salzen-  
berg nach Halle gefahren war, bei welcher Gelegenheit er ge-  
sehen hatte, daß dieser viel Geld bei sich führte, zu ihm ver-  
sucht, um ihm dann das Geld abzunehmen. Unter dem Vor-  
wand, um einen billigen Gasthof zu verschaffen in welchem er  
logiren könnte, führte er Jena in eine enge Straße und  
führte ihn dort mit seinem Revolver in den Rücken, leuchtete  
auch noch zwei Schüsse nach ihm ab, so daß er nicht mehr  
nicht führte, sondern um Hilfe rief. Adler trug durch letztere  
Schüsse Verwundungen an der Stirn davon. Unter dem fal-  
schen Namen Ferdinand Breimer arbeitete Hilde im Septbr.  
dem Geroldsdörfer Köhler in Apolda. Nach eingetretener  
Dunkelheit hatte er sich am Abend des 22. September hinter  
im Erdgeschloß liegenden Schrank verdeckt, war dann in der Nacht  
nach Verleugung der Thüröffnung in das im ersten Stock be-  
legene Comoir geföhnt und hatte dort einen Ueberzieher, eine  
Wäsche und einen Gesellschaftstempel weggenommen. Ueber Nacht  
beschloß er sich abends nach Weimar zu begeben und die  
Verhandlung führte er dem Antrag des Staatsanwalts  
auf Schuldb. wegen schwerer Diebstahle, verübten Raubes  
und verübten Mordes etc. Das Verdict der Geschworenen

urtheilte auf Schuldb. und trug der Staatsanwaltschaft auf Verur-  
teilung mit 12 Jahren Zuchthaus. Verdict der bürgerlichen Ehren-  
rechte auf 10 Jahr, sowie Zulässigkeit der Stellung unter Vor-  
zugsanwartschaft auf 10 Jahr. Der Gerichtshof erkannte dem entsprechend.

Der Bauwärter König in Merseburg hatte dem Maurer  
Edward Knie in seinem Saale Obligationen Nr. 5 ein Vo-  
kas vermittelte, welche von jenem am 25. December 1886 be-  
zogen wurde. Am Juli 1887 hatte König gegen Knie auf  
Räumung der Wohnung, bekanntlich, rechtzeitig am 1. über  
2. April zum 1. Juli geföhnt zu haben, was dieser bestritt,  
daher Jener ihm den Ein darüber nicht. Knie leitete den  
Ein am 12. Juli darüber ab, daß es nicht wahr sei, daß König  
die fragliche Wohnung am 1. oder 2. April zum Auszug am  
1. Juli geföhnt habe. Die berechtigte Arbeiter-Vollmacht, die  
Kante in Merseburg, auf deren Zeugnis darüber, daß geföhnt  
sei, sich König bezogen hatte, betraute nach Ableitung  
des Zeugendes vom Gericht am 12. Juli v. J. B. A., daß sie am  
1. April bei König gewesen sei und ihn beauftragt habe, ob ihr  
Ehemann die Wohnung habe räumen wollen, ob er Knie  
sündigen werde, daß Knie heringekommen sei, sie sich entfernt  
habe und nicht wisse, ob darauf die Kündigung stattgefunden  
hätte. Umwege ist es, wenn behauptet werde, daß die Kün-  
digung am 2. April in ihrer Gegenwart erfolgt. König's  
Behauptung, daß die Vollmacht bei der Kündigung zugegen ge-  
wesen, stütze sich auf beständige Mittheilungen, welche die  
Vollmacht nachhastigen Zeugnissen gegenüber gethan haben soll.  
Nach M. A. Behauptung soll die berechtigte Knie im April oder  
Mai eine demnächst darüber vorzunehmende Zeugn. nach einer  
Wohnung für sie getraut haben. Eine ferner soll sich im  
April einer Zeugn. gegenüber über erfolgte Kündigung, deren  
Urache ertheilende, äußert haben. Der Gerichtshof hatte der  
Commissar wegen in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt  
beschlossen, welche von Knie und die Vollmacht besonders er-  
höhen Urtheile gemeinsam zu verhandeln. Das Gericht  
der Vereinfachung hat ein lo zweifelhafte, daß, wenn  
aus seitens des Staatsanwalts das Schuldb. in Antrag ge-  
bracht wurde, das Verdict der Geschworenen auf Nichtschuldb.  
urtheilte, welcher dem unbewiesenen Antrag des Staatsanwalts  
entsprechend der Verdict gegen Knie sowohl als die Vollmacht  
auf Freisprechung erkannte.

In der heutigen Sitzung wurde der Arbeiter-Heinrich  
aus Langenbühl wegen Straßenaubens zu fünf Jahren Zuchthaus  
und 6 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

\* [Vor heiliger Strafkammer] sollte heute die  
Verhandlung gegen den Referendar A. D., Schriftsteller  
v. Nagen, wegen Majestätsbeleidigung verhandelt werden.  
Da der Angeklagte, der jetzt in Hannover weil, telegra-  
phisch seine Entkränkung angezeigt hatte, so mußte die Ver-  
handlung bis auf Weiteres verlagert werden; die sechs ge-  
ladenen Zeugen wurden deshalb auch nicht vernommen.

\* [Termin.] An heiliger Gerichtsstelle stand heute  
in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns  
Große hier der erste Termin an. Herr Concursverwalter  
Reuschl berichtete über Lage und Entstehung des Con-  
curses, hervorhebend, daß der Angeklagte schon im Jahre  
1877 in Apolda mit 50 Pct. einen Accord abzuschließen  
gezeugen war. Die Weiden betragen 13220 Mt., die  
Passiven dagegen 25788 Mt., so daß auf 45 — 50 Pct.  
aus der Masse zu rechnen sei dürfte.

\* [Unglücksfälle.] Beim Abruch eines Grundstückes  
in der gr. Märkerstraße verunglückte am Sonnabend der  
Zimmermann K. P. von hier. Derselbe betrat unvor-  
sichtiger Weise eine Decke, von welcher der Balken abge-  
stoßen war, und ging mit derselben in die Tiefe. Der Mann,  
welcher anheinen schwer verletzt war, wurde nach  
der Kl. Klinik gebracht, doch ergab die ärztliche Unter-  
suchung außer einer Contusion der Wirbelsäule und einigen  
Hautabschürfungen keine ernstlichen Verletzungen. —  
Beim Schlichtinghaus auf der Ziegelwiege kam gestern  
Nachmittag der Kunstgießereibesitzer Turner von hier  
dadurch schwer zu Schaden, daß er im Uebergehen beim  
Händverföhren zu Boden fiel und einen schweren Bruch  
des rechten Ellenbogens erlitt. — In Amendorf bei  
Teuschnitzal geriet am Sonnabend der Dienstmann  
Lunge mit der linken Hand in das Getriebe der Häcksel-  
maschine, wobei ihm von dem Messer der Mittelfinger  
abgetrennt, die anderen Finger aber nicht unbeschädigt be-  
schädigt wurden.

### Ausstellung Graef'scher Bilder im Hofstall.

Halle muß mit Gewalt Anstalt werden, wenn es so weiter  
geht, wie in den letzten vier Wochen, so in den letzten  
folgt dem andern; erst Mors imperator, dann Mafaris Frühling  
und nun Graef's Märchen. Nun, in den Himmel werden die  
Wände nicht wachsen, es ist wohl nur ein zufälliges Zu-  
nähmentreffen, aber wie sehen auch daraus, daß Halle Großstadt  
wird, und daß uns alles Ueberwiegende in Kunstgebiet nicht  
mehr vorbei geht, kein es lebende Künstler auf dem musikalischen  
oder dramatischen Gebiet, oder lesen es die Werte der bildner-  
den Künstler; und das geht zum Leben einer Großstadt. —  
In anderen ersten Schritt auf diese Ausstellung hatten wir  
bereits den Inhalt der Kunst-Bilder von Graef gesehen, wir  
mühten heute noch einmal auf die Ausführung derselben zurück-  
kommen.

In dem Hauptbild, dem Märchen, sehen wir eine Arbeit des  
Künstlers, die nahezu 7 Jahre zu ihrer geistigen Vollendung  
gebraucht hat, die aber auch vollkommen den Eindruck eines  
Künstlers und seiner Zubereitung erkennen läßt. Und zwar  
ist es doppelt interessant, die Unterschiede dieser Malweise gegen  
das künstlich hier gezeichneten Material zu sehen. Graef ist  
ganz Schüler der modernen Franzosen in ihrer Hellmalerei; sie  
gehen von dem Grundbild aus, daß alles, was in der freien  
Natur vorkommt, auch in hellen Licht, das dem Gemüthe ge-  
woben muß, und nicht in dem geschlossenen und vielfach anders  
geordnet Licht des Ateliers. Während also Material ganz den  
einen Exaltationen eines Elton gemäß keinen nacten Körpern  
einen warmen Gelbton verleiht auch wenn sie sich in freier  
Natur bewegen, wie wenn sie in der Natur sind, so ist die  
Natur aber auch auf die zahlreichen Anordnungen im „Schilbung“  
zu bringen die moderne französische Schule und ebenso Graef  
hier in seiner Märchenhaftigkeit das viel mehr naturwahrer lie-  
bender Licht unterer Zone am dem zarten jugendlichen Körper  
anzuordnen zeigt, kann nicht Wunder nehmen. Die An-  
ordnungen zeigen, wie wenn sie in der Natur sind, so ist die  
pressionellen wollen nicht mehr abgeben, und durch-  
gebildeter Composition wissen, nichts von eingebender Ausfüh-  
rung der Gegenstände; solche Verwirrungen werden schon nach  
kurzer Zeit verblühen. Graef ist nicht nur Schüler des Haupt-  
bildes der modernen französischen Malerei, des Paul Delaroc,  
er hat auch die Plein-air-Malerei der neueren Meister, Gou-  
nel, Cabannes u. A. mit großem Gewinn angenommen. Ge-

tade in dieser Beziehung wird uns in Deutschland so selten ein  
Ergebnis gegeben, daß das „Märchenbild“ ein ganz beionder-  
es Interesse beansprucht. — Nicht minder aber die hier allegori-  
sirenden Frauenportraits der vier Elemente. Wir mühten hier  
bei darauf hinweisen, wie charakteristisch der Maler die Körper  
gebildet und ausgeführt hat. Wie lieb und treu, echt deutsch  
ist das Gesicht der „Erde“, wie stark anheimelnd das jugend-  
liche Antlitz der „Wasserfrau“, fest und bestimmt der kopfstarke  
fernergebende Frauenkopf der „Luft“, wie bezaubernd die  
jarte Gestalt der Luft. Wie anders wieder ist der Kopf der  
Märchenprinzessin der nur das fähigste frohe Gemüthes des  
Ateliers und Delains ausdrückt! — Noch ein letztes Bild fordert  
zu Besonderen auf, es ist ein Mädchenportrait von Bergmann  
sichtbar, von dem so über die Wochen populär gewordenen  
Knut Gschall in Berlin. Bei diesem reizt wieder der  
schöne Ausdruck, daneben nicht minder die jarte Malweise  
wie die virtuose Kunst der Beleuchtung. Es würde überflüssig  
sein, zu Erhe zu kommen mit allen den Betrachtungen die sich  
den interessierten Beschauer vor diesen wenigen Bildern auf-  
drängen; es bleibt uns nur übrig den Besuch der Ausstellung  
für die kurze Zeit ihres Hierseins warm zu empfehlen.

### Wohnung und Nachbarn.

\* Gernheimigung. Se. Majestät der König haben Aller-  
höchstd. Befehl erlassen, dem Major von Wöhrlein, Commandant  
des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 2, die Erlaubnis zur  
Anlegung der ihm betreffenden nichtpreussischen Ordens-  
signale und zwar des Preussischen Ordenskreuzes zweiter  
Klasse zu ertheilen.

\* Vom 11. Januar. (Ein jugendlicher Durchgänger.)  
Seine Majestät ertheilt ein Verbot eines hiesigen Geschäfts-  
manns, den Oberen der Polizei, einen Anzeigenschein zu  
wechseln und einen Wechsel über 300 Mt. zu disponiren.  
Der junge Mensch, welcher in nächster Zeit eine Strafe wegen  
Körperverletzung bezogen durch unverschämte Hanierung mit  
einer Schußwaffe, zu verurtheilt hat, kam aber nicht wieder aus  
dem Gefängnis. Dem hiesigen Geschäftsmann, welcher sich  
in Cottbus angehalten worden. Er hatte noch einen Betrag von  
1200 Mt. im Besitz.

— 1. Deisan, 10. Januar. (Abschluß eines zweiten  
N. P. O. A.) In Folge der in vergangenen Jahre seitens  
einiger Industrieller beantragten Eröffnung eines zehnten  
Jahres in unterer Zeit geschloß 3000 Einwohner zählenden  
Stadt waren höhere Polizeibehörden aus Magdeburg hierher-  
kommen, um Erhebungen über den mutmaßlichen Verstoß  
des neuen Amtes anzustellen. Da bald darauf auch die Magde-  
burger Magistrat von Verhandlungen wurde, so vertheilte sich  
die Meinung, daß schon am 1. April die Eröffnung stattfinden  
würde. Gleichwohl unermüdet traf man sich zum Generalschlo-  
ss in Berlin ein völlig abschlägiger Bescheid ein; ein drin-  
gendes Verbot könnte nicht anerkannt werden, und die  
großen Kosten ständen in deren Verhältnis zu dem zu errei-  
chenden Resultate. Die jetzt hinsichtlich als bestehend anzei-  
gten Verhältnisse würden durch eine Erweiterung der Räume  
des alten Postamts beseitigt werden.

\* In Osterwalde, 11. Januar. (Eine Explosion) hat  
heute früh im Kesselhaus der Bauer'schen Fabrik am Markte  
stattgefunden. Derselbe hat große Verwüstungen an der Fabrik  
und den umliegenden Gebäuden verursacht und das Kesselhaus  
in Brand geföhrt. Dem hiesigen Feuerwehrgesellschaft ge-  
lang es, das Feuer auf seinen Ort zu beschränken. Auch sind  
Verluste an Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen.  
Sonderbarerweise ruht der Kessel noch seit auf seinem Lager,  
so daß nur die Abnahme möglich ist, daß die Flammenüber-  
reste nicht abgeblasen werden. Leider war eine große Anzahl Menschen  
drohlos auf längere Zeit.

\* Weimar, 12. Januar. (Die bereits gemeldete  
Explosion) im Hofstade in Weimar dürfte allein auf die  
Unvorsichtigkeit des Maschinenmeisters zurückzuführen sein. —  
Dabei ist in jeder Beziehung tüchtiger und umsichtiger Mann  
wird, dessen Arbeitssituation mit der Herrichtung von Feuer-  
wehrräten für die heutige Ausstattung des „Hofstades“ be-  
schäftigt. Welche Ursache die Explosion herbeigeföhrt hat, ist zur  
Zeit noch nicht festgestellt. Leider ist der Maschinenmeister bei  
der Verletzung an den Augen und an den Händen verletzt worden,  
so daß eine Amputation der letzteren für erforderlich erachtet  
wurde. Der Mann, der in gewöhnlicher Weise des Hofstades  
sich befindet, ist insofern geschädigt worden, als die Finger zer-  
stört worden sind. Das Theater hat keinen Schaden gelitten,  
die Abendunterhaltung konnte daher wie gewöhnlich stattfinden.

\* Marktful. (Aus Wuth.) Der Anker eines Wirtches in  
dem benachbarten F. war von diegen wegen Unabnehmens eines  
Wirtchens entlassen und ihm außerdem der zufällige Boden  
vorenhalten worden. Auf einen Antrag in seiner neuen Stellung  
kehrte er, wie das Raumburger Kreisblatt meldet, bei seinem  
früheren Herrn ein, bezogerte einiges und hat um den erlöshen-  
digen Lohn, da er das Geld notwendig brauche. Der als  
wohlbekannte Wirtch gelehrt über dieses Ansuchen in eine  
solche Stellung, daß er den Anker zu Boden führte, den er in  
einer Stall schleifte, ihn dabeist Sänne und Hühne zusammen-  
band, ihn an einem Gurt aufhäng und mit einem schweren  
Knecht so lange auf den unglücklichen losließ, bis dieser die  
Bestimmung verlor; der Wirtchbediente starb nach wenigen Tagen,  
der Wirtchbediente ist inzwischen kühnig geworden.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, 15. Januar. Der „Pester Lloyd“ schreibt bei Be-  
sprechung der Reichs-Rückgaben eine positiv-herausgewinnliche Frage  
anzuworfen: Österreich-Ungarn und Deutschland beschloß  
nicht ein leonischer Vertrag. Wenn Österreich eventuell  
dafür einverstanden wäre, daß Deutschland in Gemäßheit des Frank-  
furter Friedens in hiesiger Weise von Elsaß-Lothringen nicht,  
so daß Frankreichs Deutschland ebenfalls Beschäftigungen über-  
nehmen, um den territorialen Besitzstand vor allen Angriffen  
zu sichern.

Paris, 15. Jan. Bei der heute von dem Präsidenten Carnot  
in Montbaillet abgehaltenen Jagd alst ein Waldwirth,  
welcher den General-Deputierten begleitete, aus und ließ das Ge-  
wehr fallen. Dasselbe entlad sich und der Schuß traf den Ge-  
neral an der linken Hüfte. Die Verwundung ist eine ziemlich  
erschwerliche, der Zustand des Generals zur Zeit nicht befriedigend.

### Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter am 17. Januar.  
Mäßiger Wind, theils wolfiges, theils  
aufsteigendes, meist trockenes Frostwetter.

Del.	St.	Barom. mm.	Thermometer nach Celsius.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wetter
15.1	8 Uhr	770.5	-3.8 - 3.0	7.0	N O	bedeckt
16.1	7 Uhr	770.5	-3.8 - 3.4	7.8	O	bedeckt
16.1	12 Uhr	770.0	-3.1 - 2.8	7.8	O	bedeckt

Halle'sche Zeitung. Halle 16. Jan. Unter +2.8, Trotha, 14.  
Saalbrunn, 8.4, Golbe, 8.1, Unterpegel +2.4. —  
Dresden -0.40, Magdeburg +2.0.

